

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-506
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Wie der neue Sejm arbeitet.

Massenandrang von Rednern. — Herr Car muß Gegenmaßnahmen ergreifen. Rede im Maschinengewehrtempo.

Seit einigen Tagen finden im Sejmplenum die Beratungen über den Staatshaushaltsplan statt. Es werden die einzelnen Teile des Haushaltes durchgenommen, und es ist bezeichnend und geradezu auffällig, wie groß die Redelust der Abgeordneten des Sanacja-Jejms ist. Bekanntlich wurde früher der Kampf gegen den Sejm von der Sanacja und ihren Trabanten stets damit begründet, daß die Abgeordneten in der Wiejlastraße viel zu viel redeten. Nun stellt es sich aber heraus, daß es jetzt bei dem ausschließlich von Sanacjaanhängern besetzten Sejm in dieser Hinsicht noch viel schlimmer ist, und zwar nicht nur im Hinblick darauf, daß die Redner bei allen Fragen in noch größerer Zahl als früher aufmarschieren, sondern daß der Geist und der Gehalt ihrer Reden vielfach so banal ist, daß man hier eigentlich nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben kann. Während früher die Zusammenkunft des Parlaments aus Vertretern verschiedener politischer Gruppen mit einem klar umrissenen Programm bestand, die zu den sie interessierenden Fragen durch einen ihrer Redner grundsätzliche Erklärungen abgeben ließen, besteht der gegenwärtige Sejm aus einem bunt durcheinandergewürfelten Kreis von Menschen, von welcher ein jeder glaubt, seinen Zimt zu jeder Frage hinzugeben zu müssen.

Diese Geschwätzigkeit des Sanacja-Jejms hatte am Sonnabend bei der Beratung des Ministeriums für soziale Fürsorge einen solchen Umfang angenommen, daß sich der Sejmarschall Car, der Schöpfer der gegenwärtigen Verfassung und damit der geistige Träger dieses Sejm, veranlaßt sah, einzugreifen. Und zwar hatten sich zur Debatte über den Haushalt des Fürsorgeministeriums 23 und zum Haushalt über die Emerituren und Renten 16 Redner — zusammen also 39 Redner — zum Worte gemeldet. Es ist selbstverständlich, daß sich die Debatte bei einer solchen Sintflut von Rednern unendlich lang hingezogen hätte, wobei der Erfolg einer solchen Debatte bei der gegenwärtigen Zusammenkunft des Sejm äußerst problematisch gewesen wäre. Sejmarschall Car ordnete also eine Unterbrechung an und beries die Abgeordneten zu einer Beratung zusammen, in welcher man sich einigte, die Redezeit für einen jeden zu Worte Gemeldeten auf 15 Minuten zu beschränken. Die Herren Sa-

nacjaabgeordneten waren nun eifrig bemüht, ihre Rede in der festgesetzten Zeit an den Mann zu bringen. Dabei legte der Abgeordnete Gdula ein Zeugnis seiner außergewöhnlichen Zungenfertigkeit ab. In einem wahrhaften Maschinengewehrtempo ließ er seine Rede vom Stapel, wobei die Zuhörer von einer solchen Art „fachlicher“ parlamentarischer Arbeit allerdings herzlich wenig hatten. Das sah schließlich auch der Sejmarschall ein und sah sich veranlaßt, den eifertigen Redner zur Verlangsamung seines Redetempos anzuhalten.

Die Reden der Abgeordneten in der Debatte als auch die Ausführungen des Referenten des Haushaltes des Ministeriums für soziale Fürsorge wie auch des Fürsorgeminister Jaszczołt waren erfüllt von zahllosen Klagen über den traurigen Stand in Polen, über Arbeitslosigkeit usw. Alle stimmten sie in dieses Klagegedicht ein, doch schwang sich keiner dazu auf, zu erklären, wo eigentlich die Ursache dieses traurigen Standes der Dinge liegt. So sagte der Referent, Abg. Tomaszewicz, daß es unter den Rekruten aus dem Gebiete von Posen und Pommerellen den größten Prozentsatz an Lungen- und Herzkranken gibt, daß auf dem flachen Lande ein Bett auf drei und in den Städten ein Bett gar auf vier Personen entfalle, daß der Ruin der Sozialversicherungen nicht etwa das Werk der Herren Prystor und Jastrzembki, sondern der Angriffe konservativer Presse ist usw. usw.

Minister Jaszczołt befaßte sich in seiner Rede mit den Gesamtfragen seines Ressorts, tröstete sich damit, daß nicht nur in Polen die Arbeitslosigkeit nicht überwunden werden könne, sondern dies auch andere Länder nicht vermögen, kündigte an, daß die Arbeitslosigkeit im nächsten Jahr in Polen um etwa 6 Prozent zurückgehen dürfte, teilte mit, daß die Einnahmen der Sozialversicherungsanstalten durch verschiedene Maßnahmen, wie Verringerung der Zahl der Versicherten, Befreiung der hochbesoldeten Angestellten von der Versicherungspflicht u. m. gegen 5 Millionen Zloty jährlich zurückgegangen sind. Ueber die in verschiedenen Ländern geführte Aktion hinsichtlich der Einführung der 40stündigen Arbeitswoche sagte der Minister nur soviel, daß die Regierung diesen Prozeß mit Aufmerksamkeit verfolge.

nachdem die Vereinigten Staaten von Amerika die französische Forderung nach einer Herabsetzung der Tonnage endgültig abgelehnt hätten. Diese Entscheidung sei eine Enttäuschung für alle in London anwesenden Flottenabteilungen — natürlich mit Ausnahme der Amerikaner, die jeden Versuch, die Tonnage der Großkampfschiffe zu verringern, zum Scheitern verurteilt hätten. Immerhin habe sich die amerikanische Abordnung zu einer Herabsetzung der Geschützkaliber auf Großkampfschiffen von 16 auf 14 Zoll bereit erklärt. Ferner habe man sich auf

eine Herabsetzung der Höchsttonnage für Kreuzer von 10 000 auf 8000 Tonnen geeinigt. Weiter berichtet der Marinemitarbeiter, es seien bisher keine Anzeichen vorhanden, daß Italien sein Verhalten gegenüber der Flottenkonferenz geändert habe, auf der es bisher eine freundschaftliche Rolle gespielt habe.

In einem Beitaufsatz vertritt das Blatt die Ansicht, daß das Festhalten Amerikas an einer Höchsttonnage von 35 000 Tonnen den Maßstab für die Flottenpolitik der anderen Mächte abgeben müsse. Das Scheitern der französischen Bemühungen in der Frage der Großkampfschiffe beeinträchtigt aber nur in geringem Maße den Wert der erzielten Verständigung über die Tonnagebegrenzung von Flugzeugträgern und U-Booten.

Fakultative Gewalttätigkeit in Oesterreich

Jein Jahre Kerker für gewerkschaftliche Betätigung.
Das Landesgericht in Wien hat am 15. Februar den Gewerkschaftsbeamten Rudolf Holowatski wegen Hochverrats zu zehn Jahren schweren Kerkers und den Tischler Ferdinand Steindl zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt. Hochverrat haben die beiden dadurch begangen, daß sie sich bemühten, die von der Regierung Döllfuß aufgelöste freie Gewerkschaft der Holzarbeiter zu erneuern und weiterzuführen, wodurch sie die Wiederherstellung des Koalitionsrechtes und der sozialen Schutzgesetze gefordert hätten. In der jetzt bekannt gewordenen Urteilsbegründung sagt das Gericht: „Als erschwerend wurde angenommen, daß Holowatski in seiner Verantwortung erklärt hat: „Ich war immer Sozialist und werde es bis an mein Lebensende bleiben.“ Dadurch hat der Angeklagte ein solches Verhalten an den Tag gelegt, daß seine Zugehörigkeit zu der verbotenen Partei klar geworden ist.“

Diese bemerkenswerte Begründung des Urteils gibt also zu, daß die heutigen österreichischen Gerichte nicht wegen strafbarer Handlungen, sondern für Bestimmungen verurteilen.

Der frühere Herausgeber der „Sozialistischen Aktion“ mußte freigesprochen werden.

Die vor mehreren Monaten verhafteten ehemaligen Herausgeber der illegalen Zeitschrift „Die sozialistische Aktion“ sind in Berlin abgeurteilt und zwar, worüber in der Öffentlichkeit so gut wie nichts bekannt geworden ist, fast ausnahmslos freigesprochen worden. Unter den Freigesprochenen befindet sich der ehemalige Gewerkschaftsführer Uhrig und der frühere Sekretär Seberings, Baurichter. Der Fall ist deshalb interessant, weil das vom Geheimen Staatspolizeiamt gesammelte Material vom Gericht nicht als ausreichend für eine Verurteilung anerkannt wurde.

Die reichsdeutschen Katholikenführer im Ausland.

Wien, 23. Februar. Wie die „Katholische Kirchenzeitung“ berechnet, sind nun sämtliche Führer der reichsdeutschen Katholiken gezwungen, im Ausland zu leben. Darunter befinden sich: die früheren Reichskanzler Dr. Birtsch und Dr. Brüning, Prälat Dr. Raas, Pater Strammann und die ganze Redaktion der Jesuitenrevue „Stimmen der Zeit“ sowie viele andere.

Englisches Kampfflugzeug von phantastischer Geschwindigkeit.

640 Kilometer in der Stunde

London, 24. Februar. Wie die „Morningpost“ zu berichten weiß, beschäftigt sich das englische Luftfahrtministerium zurzeit mit den Bauplänen für ein neues Kampfflugzeug, das angeblich die phantastische Geschwindigkeit von 640 Stundenkilometer erreichen soll. Es handelt sich um eine zweimotorige Maschine, die mit zwei Zwanzigmillimeterkanonen sowie mit Maschinengewehren ausgerüstet ist.

Der geplante Bau eines derartig schnellen Kampfflugzeuges wird damit begründet, daß heutzutage bereits Bombenflugzeuge mit einer Geschwindigkeit von rund 400 Stundenkilometer gebaut werden, und daß ein Kampfflugzeug mindestens 160 Kilometer schneller sein müsse, um einen wirksamen Gegenangriff durchzuführen zu können.

Es bleibt bei den 35 000-Tonnen-Großkampfschiffen.

Amerika hat seinen Standpunkt gegenüber allen anderen durchgesetzt.

London, 24. Februar. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, es stehe jetzt fest, daß die Londoner Flottenkonferenz demnächst die Grenze von 35 000 Tonnen der Großkampfschiffe beibehalten werde.

Englische Arbeiterpartei verlangt Delsperre.

Vor einer großen außenpolitischen Aussprache im Unterhaus.

London 24. Februar. Die englische Morgenpresse steht ganz im Zeichen der mit Spannung erwarteten Unterhausausprache über die Außenpolitik. Die Aussprache wird von dem Vertreter der Arbeiterpartei Lee-Smith eingeleitet. Für die Regierung spricht der Außenminister Eden. Möglicherweise werden sich auch Winston Churchill, Lloyd George und Sir Abstin Chamberlain an der Aussprache beteiligen. Ob der Ministerpräsident selbst eingreifen wird, ist noch nicht gewiß. Die Schlussrede für die Regierung führt der engste Mitarbeiter Edens, Viscount Cranborne, der Unterstaatssekretär im Außenministerium. Die Presse erwartet allgemein, daß die Frage der Sühnemaßnahmen im ersten Teil der Aussprache eine große Rolle spielen werde.

Einen Fingerzeig für die Haltung der Opposition geben die Beitaufsätze der Arbeiterparteilichen „Daily Herald“ und der liberalen „New Chronicle“, in denen die sofortige Inkraftsetzung einer Delsperre dringender als je gefordert wird. Die der Regierung nahestehenden Blätter sind sich darüber einig, daß Eden kaum über seine bisherige Stellungnahme hinausgehen könne, wonach die Entscheidung über eine Delsperre in den Händen des Verbundes liege. Im zweiten Teil der Aussprache werden die kürzlich veröffentlichten Nachtragshaushalte in der Höhe von rund 280 Millionen Zloty zur Deckung der Kosten der militärischen Maßnahmen im Zusammenhang mit den Abessinien-Konflikten besprochen.

Sport-Turnen-Spiel

Boxmeisterschaft von Polen.

Skandal in Warschau. — JAB siegt in Swientochlowice.

Die an der Mannschaftsmeisterschaft von Polen beteiligten Vereine liefern sich erbitterte Kämpfe, die nicht zu unportlichen Handlungen führen. Die Schiedsrichter, die die Kämpfe einwandfrei leiten sollen, haben, in Betracht der Atmosphäre, in welcher sie stattfinden, die leichtesten Stand. Kommt es nur einmal zu einer Heiðung, die nach Meinung anderer anders hätte sein müssen, so ist der schönste Krach und Tumult da. In einer solchen Atmosphäre fand gestern der Entschlußkampf um die Spitzenstellung zwischen Stoda Warta in Warschau statt. Die Posener kamen wohl mit 10 Mann nach Warschau, um bei ev. Starke eines Mannes Ersatz zu haben. Und dies geschah ein. Sipinski wurde von den Ärzten nicht zugehen und Warta designierte an dessen Stelle Bogt. er wollte auf keinen Fall den Ersatzmann anerkennen, so kam es zu den ersten Reibereien, die Semernyal übernahm, indem er Bogt durch technischen i. o. schlug. Einem großen Skandal kam es nach der Verkündung des Urteils im Kampf Soblowial — Taortel. Die Schiedsrichter gaben hier ein Unentschieden, obwohl der Kampf gewonnen hatte. Zu dieser Entscheidung kam der Ringrichter, weil einer der Punktrichter dem Publikum einen derartigen Protest hervorrief, daß die Veranstalter gezwungen waren, die Kämpfe eine halbe Stunde zu unterbrechen. Erst nachdem das Publikum beruhigt hatte, wurden die restlichen Kämpfe ausgetragen.

In Swientochlowice ging es etwas weniger lebhaft ab gegen zeitigen die Kämpfe dort keine geringen Dimensionen. Der Olympialandbad Spodenkiewicz verlegte Pinta und Banastal schlug den noch vor kurzem gefährlichen Zwirk. Obwohl Pinta siegte, so er doch die Punkte an den Lodzer abtreten, da er den Kampf mit einem Ring am Finger antrat, was der Lodzer Mannschaft nach dem Kampfe feststellte. Schwergewicht erhielten die Lodzer die Punkte los, da JAB für diese Gewichtsklasse keinen Mann

Wars — Stoda 9:7.

Die einzelnen Kämpfe zeigten nachstehende Ergebnisse:
 Fliegengewicht: Koziolek (W) ist seinem Gegner durch alle vier Runden überlegen und holt sich Punktsieg.
 Bantamgewicht: Die ersten beiden Runden gehen Soblowial, dagegen ist in den beiden letzten Runden oben. Die Schiedsrichter geben ein Unentschieden.
 Federgewicht: Kozlowski (Stoda) ist seinem Gegner stark überlegen, und da der Posener auch blutet, der Kampf unterbrochen.
 Weltergewicht: Semernyal (Stoda) besiegt Bogt.
 Mittelgewicht: Matuszewski (Stoda) ist der Bessere siegt Florysiak.
 Halbschwergewicht: Symura (Warta) kann über Banastal eine Punktniederlage beibringen.
 Schwergewicht: Pilat (Warta) siegt in der dritten r. o. über Garstecki.

JAB — JAB 12:6.

Fliegengewicht: Prozel (JAB) besiegt den weniger wertenden Sweb nach Punkten.
 Bantamgewicht: Jarzombel (JAB) siegt sicher über al.
 Federgewicht: Einen ganz knappen Punktsieg trug Pinta (JAB) über Spodenkiewicz davon.
 Leichtgewicht: Wozniakiewicz (JAB) ist seinem Gegner stark überlegen und holt sich einen technischen Sieg.
 Weltergewicht: Banastal siegt nach Punkten über al.
 Mittelgewicht: Chmielewski hat keine schwere Aufgabe mit Biech und siegt durch technischen i. o.
 Halbschwergewicht: Pietrzak (JAB) siegt über den über Langier.

Stand der Meisterschaftskämpfe:

	Kämpfe	Punkte	Punkteverhältnis
Warta	6	11:1	65:31
Stoda	5	6:4	44:36
JAB	5	4:6	38:42
JAB	6	1:11	29:67

Oberschlesien — Lodz 2:0 im Eishockey.
 Die Lodzer Eishockeyspieler werden seit Jahren vom Erfolg verfolgt. Stets, wenn ein größeres Spiel ansteht

ist, stellt sich Unwetter ein, wodurch es entweder zu keiner einwandfreien Austragung kommt, oder die Veranstaltung muß gänzlich abgeblasen werden. Auch das Spiel mit Oberschlesien war schon Amal angelegt und mußte immer wieder verlegt werden. Endlich hatten wir Frostwetter und die Eishockeyspieler rüsteten mit Vollampf zum Kampf am Sonntag. Prompt stellte sich aber das Unwetter ein und wenn das Spiel auch stattfand, so kann von einer einwandfreien Durchführung desselben aber keine Rede sein.

Die Oberschlesier haben erneut gesiegt und das dank einer besseren technischen Entwicklung. Die Lodzer schlugen sich aber wacker und verteidigten ihr Tor mit großer Aufopferung. Das erste Drittel vergeht torlos, dagegen konnten die Gäste im zweiten und letzten Drittel je ein Tor erzielen.

Bürger Klub Europameister im Eispringen.

Maruszak an vierter Stelle.

In Innsbruck kamen gestern die Europameisterschaften im Eispringen zum Austrag. Als Sieger ging auch hier der Olympiasieger Bürger Klub mit Sprüngen von 65, 62 und 63 Metern hervor. Von den Polen belegte Maruszak mit Sprüngen von 57, 56 und 62 Metern den vierten Platz.

Deutschland — Spanien 2:1

in Fußball-Länderspiel.

In Barcelona kam vor 70 000 Zuschauern der Fußballländerspiel zwischen Deutschland und Spanien zum Austrag. Es siegte die deutsche Mannschaft im Verhältnis 2:1. Beide Tore für Deutschland schoss Rath. Bei den Spaniern spielte der berühmte Tormann Zamora mit

Von der Generalversammlung des Polnischen Fußballverbandes.

Von den wichtigsten Beschlüssen, die auf der Generalversammlung des Polnischen Fußballverbandes gefaßt wurden, seien hier genannt: Der Antrag, die Landesliga zu liquidieren, wurde abgelehnt; der Antrag, Cracovia weiterhin in die Liga zu belassen, fand keine Mehrheit und wurde abgelehnt; die Karenzzeit der Spieler wurde dahin abgeändert, daß wenn ein Spieler den Klub innerhalb des Bezirks wechselt, keine Bestätigung des Landesverbandes vorliegen braucht.

Lawinenunglück in der Sierra.

Am Sonntag ereignete sich in der Nähe von Zakopane ein schwerer Unglücksfall. Während einer Bergbesteigung wurden drei Touristen von einer Lawine verschüttet. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, konnte einer der Touristen, der deutsche Ingenieur Lowach, nicht mehr gerettet werden. Er starb an der Stelle des Unglücks.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Jubiläumssball des Lodzer Sport- und Turnvereins.

Im Anschluß an der feierlichen Akademie am Sonntagabend, über die wir bereits gestern berichteten, fand am Abend der Jubiläumssball statt, der einen überaus würdigen Verlauf nahm und der ganzen Jubelfeier einen glanzvollen Abschluß gab.

Als sich der Vorhang für die Abenddarbietungen teilte, wurden die Erschienenen durch das Bild, das sich ihnen bot, überrascht. In sinnvoller Weise nahmen alle aktiven Mitglieder des Vereins, wie Turner, Fußballer und Damenreiter auf der Bühne im Sportdreß Aufstellung. Herr Präses Oskar Zistel begrüßte darauf die erschienenen Gäste und Mitglieder in herzlichsten Worten, worauf dann Fräulein Alice Barcinska einen für dieses Jubiläum passenden Prolog auflegte. In einer längeren Rede ergriff dann der Vizepräsident des Vereins, Artur Kronig, das Wort, einiges aus dem Werdegang des Vereins mitteilend. Redner unterstrich ganz besonders, daß der Verein aus dem Volke heraus entstanden ist und dem Volke dient und dienen wird. Auch ist er ein nicht zu unterschätzendes Glied in unserem Volkstum. In einem Hoch auf dem Jubiläum, in welchem alle Anwesenden einstimmten, endete der Redner seine Ansprache. Herr Präses Zistel nahm dann die Ehrung der verdienstvollen aktiven Turner, Turnerinnen und Fußballer vor. Auch wurden einige verdienstvolle passive Mitglieder mit Diplomen bedacht. Überaus herzlich fiel die Ehrung des verdienstvollen Turnwarts Triebel aus, der nicht nur vom Verein, sondern auch von der Spitzenorganisation

der geistigen Turnerschaft in Polen mit Ehrenbrief und Ehrennadel ausgezeichnet wurde. Auch Präses Zistel war unter den verdienstvollen Mitgliedern des Vereins, die ausgezeichnet wurden.

Nach diesem feierlichen Akt fanden turnerische Darbietungen statt, die von der Männer- und Frauenriege mustergültig ausgeführt wurden.

Man sah bei dieser Gelegenheit so manch schöne kraftvolle und exakte Leistung, die das Publikum hier hinriß. Eine angenehme Ueberraschung war auch der Austritt des Doppelquartetts des Gesangsvereins „Camilie“, der die Lieder „Pieśń wieczorna“, „Die Sonne sanft“, „Abschied“ und „Wendrowni spiewacy“ in eindrucksvoller Weise sang. Eine gute Unterhaltungs- und Tanzmusik lieferte das Streichorchester des „E. S. S.“-Vereins unter Leitung seines zweiten Dirigenten Herrn Schidanz.

36. Stiftungsfest des Radogoszjer Männergesangsvereins „Polyhymnia“.

Zu den Festveranstaltungen am letzten Faschingsonabend gesellte sich auch der Radogoszjer Männergesangsverein „Polyhymnia“. Bereits 36 Jahre pflegt dieser Verein im Norden unserer Stadt das deutsche Lied. In den Reihen seiner Sänger steht man noch heute einige alte Kämpen, die mithalfen, den Verein unter vielfachen Schwierigkeiten zu gründen und aufzubauen. Für diese alten Sänger ist eine solche Feier gewiß eine große Freude und Genugtuung. Mögen die jüngeren Sänger ihre älteren Kollegen als Beispiel nehmen und den Gesang im besten Sinne des Wortes pflegen!

Zu dem Programm übergehend muß lobend gesagt werden, daß dieses mit einer gewissenhaften Exaktheit abgewickelt wurde, welche man auf unsere Vereinstätigkeiten so oft vermißt. Die Verwaltung hat sich damit ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die Vortragsfolge halfen die zum Dreieck gehörenden Gesangsvereine sowie der Gem. RWB zu Radogoszjer ausschmücken. Einleitend sang der Chor des festgebenden Vereins unter Leitung seines Dirigenten D. Schiller den von diesem komponierten Wahlspruch. Nach einer herzlichem Begrüßungsansprache des Vizepräsidenten A. Linke sang der Chor den schönen „Sängergruß“ von Johann Strauß. Als zweiter Chor trat dann der Gem. RWB zu Radogoszjer auf (Leiter A. Hübner), der die Lieder „Des Liebes Kristall“ von F. Schmidt und „Ein rheinisches Mädchen“ von E. Kramer sang. Im Namen dieses Vereins gratulierte Herr A. Köppe dem Festverein und dankte für die eifrige Zusammenarbeit. Die Reihe kam nun an den Hofkapellmeister D. Schiller, welcher die Lieder „Liebesgedanken“ von R. Trunk und „Der Studenten Nachtgesang“ von R. L. Fischer sang. „Heimatlied von R. Schiebold und „Märchenzeit“ von J. Sojula sang dann in schöner Manier der Gesangsverein „Danz“ (Leiter Prof. J. Sojula). Herzliche Gratulationen brachte im Namen des RWB „Zubardz“ Herr E. Schüller dar. Den Lieberreigen beschloß sodann „Polyhymnia“ mit „Das Lied vom Rheinwein“ von E. Hölner und „Mein Lieb“ von E. Führmann. Recht ulkig waren die Vorträge des Vereinshumoristen Frik Tepel, welcher die Lacher bald auf seine Seite hatte. Nach einer angemessenen Pause ging der einaktige Schwank von R. Hoppe „Bubi schläft“ über die Bretter. Gespielt wurde recht flott und die Herren Frik Tepel und Erich Niez hatten recht gute Momente. Die übrigen Mitwirkenden waren: Frau D. Genelmann sowie die Herren Hugo Wolf und Erwin Tschoch.

Da das Programm abgewickelt war, kamen nun der Tanz und Unterhaltung in ihre Rechte. Recht gute und feisige Tanzmusik lieferte ein Jazz. Mit dem Verlauf des Festes können Veranstalter und Besucher zufrieden sein, war es doch wirklich schön. —d.—r.

Bunter Abend bei den „Trinitariern“. Am vergangenen Sonntagabend veranstaltete der Gesangsverein der Trinitatisgemeinde im eigenen Vereinssaal einen bunten Abend, der einen außergewöhnlich stimmungsvollen Verlauf nahm. Bereits zu Beginn begann sich der höchst geschmackvoll dekorierte Festsaal zu füllen, der dann gegen Mitternacht beängstigend überfüllt war. Besonders stark vertreten war die jüngere Generation, was auch dem Feste ein besonderes Gepräge verlieh, bei dem Witz und Humor, Frohsinn und Ausgelassenheit dominierten. Ganz auf ihre Rechnung kamen hierbei nicht die Tanzlustigen, denn es gehörte bei dieser Ueberfüllung schon eine starke Portion Mut dazu, um ein Tänztchen zu wagen. Das gebotene auserlesene Programm war, der Devise des Abends entsprechend, auch derartig bunt und mannigfaltig zusammengestellt, um auch den verschiedensten Ansprüchen gerecht zu werden, was auch im höchsten Maße der Fall war. Ganz besonders erwähnenswert wären das Singpiel „In der Krone ist heute Maskenball“ und die Tanzvorführungen, die recht eindrucksvoll waren. Die Tanzmusik, die in bekannt schwungvoller Weise die Jazzkapelle Pilarski lieferte, war ein Kapitel für sich. Alles in allem, es war ein bunter Abend, der einen ausgezeichneten und nachhaltigen Eindruck hinterließ und bei allen Festteilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird. B.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz, Zentrum. Mittwoch, den 26. Februar, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

